

## Dehmel, Richard Fedor Leopold: Venus Mamma (1891)

- 1     Aber nicht wieder! Nein, nie wieder!  
2     Ja, du wolltest mich beglücken:  
3     wie sie an dein Fleisch sich drücken,  
4     diese hilflos kleinen Glieder.  
5     Aber mir diese Lust beschauen,  
6     ist mir ein Grauen.
- 7     Zu tief sah ich unsrer zahmen Katze  
8     in die mütterlichen Augen,  
9     sah die täppischen Jungen saugen  
10    unter der steifgezückten Tatze;  
11    und der zarten blinden Brut  
12    schmeckte das alte Raubtier gut.
- 13    Decke die Brust zu, wenn die Lippen  
14    deines Sohnes dich berühren!  
15    laß ihn andere Wonnen spüren  
16    als den Blick der Ahnen und der Sippen!  
17    Nein, ich wollte dich nicht betrüben;  
18    nur – nur anders laß uns lieben!
- 19    Bebt'ich doch selber, als ich ihn küßte,  
20    und ich will die Wonnen der Ammen  
21    nicht verdammen;  
22    dunkel ist der Zweck der Lüste.  
23    Aber die Mütter – nein, schweigen wir!  
24    wehe, der Mensch ist ein Säugetier.
- 25    .....
- 26    Einsamer als je begann ich  
27    meine Seele zu belauern.  
28    Wozu sehnte, wozu sann ich?

29 Nur um unsern Wollustschauern  
  
30 heilige Masken vorzustecken?  
31 War dann nicht im Hochzeitskleide  
32 das Getier der Frühlingshecken  
33 gottbegnadeter als wir beide?  
  
34 Welch ein Jubel der Erhöhung,  
35 dies Geschwirr, Gegirr, Geraune!  
36 Mit Bestürzung, mit Empörung  
37 lernt ich Deine Macht anstaunen,

(Textopus: Venus Mamma. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40328>)